

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 17 November 1960 20. Jahrgang

Inhalt

Zwei Gefahren des Filmbildungsunterrichtes	153
Wie ließe sich eine ernsthafte Begegnung des Oberschülers mit dem Film denken?	155
«Louisiana-Story» als Beispiel	156
Kurzbesprechungen	158
Informationen	160

Bild

Charles Chaplin ist nicht die primitive Schwankfigur, wie ein oberflächliches Urteil meint; in seiner Gestalt und seinem ganzen Werk finden zeitkritische und allgemein humanitäre Grundtendenzen ihren Ausdruck. Hier eine Aufnahme aus «A dog's life», der zusammen mit «Shoulder arms» und «The pilgrim» neu in unsern Kinos zu sehen ist (siehe Besprechung in der letzten Nummer).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Zwei Gefahren des Filmbildungsunterrichtes

Vorbemerkung der Redaktion. — Im Maße, als nun die ernsthafte Filmbildungsarbeit über die unbeholfenen Anfangsversuche hinauswächst, bekommen Fragen der konkreten Gestaltung ihr volles Gewicht. In Nr. 90 von «Téléciné», der lebendigen französischen Monatszeitschrift für Filmkultur, findet sich eine Warnung vor zwei gegensätzlichen Gefahren, die auch wir uns zu eigen machen sollten. Wir veröffentlichen deshalb nachstehend die Übersetzung der Hauptabschnitte. — Anschließend gibt Sekundarlehrer Hürzeler aus eigener Versuchstätigkeit kommende Anregungen für die Behandlung eines Filmes. Dieser Beitrag soll zur Diskussion anregen und zu eigenen Versuchen ermuntern.

I. Die faulen Lösungen

Wenn unsere Gruppe sich so lange für die Einführung von Filmbildungskursen in den Klassen der Sekundar- und Oberstufe einsetzte, geschah es nicht, um ein schon volles Stoffprogramm noch mehr zu belasten, sondern weil unser Jahrhundert ganz einfach mit einem Medium rechnen muß, das aus ihm selber hervorgegangen ist. Das Kino beeinflußt Massen und Einzelmensch, fasziniert vor allem die Jugend, welche im Film — vorerst — die großen Möglichkeiten der Unterhaltung und Zerstreung erblickt.

Der heranwachsende Schüler ist der Erwachsene von morgen, jener also, dem wir die Augen für die sich jetzt schon abzeichnende geistige und kulturelle Entwicklung öffnen sollen. Ihn zu lehren, das neue Ausdrucksmittel aufzunehmen und zu beherrschen, damit es ihm geistiger Gewinn und nicht Reizmittel werde, ist ein Ziel des Erziehers. Dieser wird den Schüler einmal in seinem Vermögen, zu unterscheiden, Maßstäbe zu bilden, fördern müssen. Später soll sich dieses Unterscheidungsvermögen zur eigentlichen Fähigkeit der Urteilsbildung entwickeln.